Geschichte der Waldnutzung und der Forstwirtschaft in gebirgigen Regionen : Bericht über das IUFRO-Symposium "Forstgeschichte", Zürich 3.-7. September 1984

Autor(en): **Schuler, Anton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte = Société Suisse d'Histoire Economique et Sociale**

Band (Jahr): **4 (1985)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-6570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GESCHICHTE DER WALDNUTZUNG UND DER FORSTWIRTSCHAFT IN GEBIRGIGEN REGIONEN

BERICHT ÜBER DAS IUFRO-SYMPOSIUM "FORSTGESCHICHTE", ZÜRICH 3.-7. SEPTEMBER 1984

VON

ANTON SCHULER

Vom 3. bis 7. September 1984 fand an der ETH Zürich ein Symposium der Fachgruppe *"Forstgeschichte"* des Internationalen Verbandes forstlicher Forschungsanstalten zum Thema *"Geschichte der Waldnutzung und der Forstwirtschaft in gebirgigen Regionen"* mit über 60 Teilnehmern aus 16 Ländern statt. Die 31 Referate erfassten geographisch mit Ausnahme von Neuseeland und Südamerika die ganze Welt, zeitlich den Raum von der griechischen Antike bis zur Gegenwart.

Die Gebirgswälder wie jene in abgelegenen Gebieten wurden überall in die Zange genommen, vom *"Holzhunger"* tiefer bzw. klimatisch besser gelegener, bevölkerungsreicherer und industrialisierterer Gegenden einerseits, vom *"Landhunger"* der Agrarwirtschaft mit ihren unterschiedlichsten Nutzungssystemen anderseits. Die Erweiterung der landwirtschaftlichen Nutzungsfläche war überall Hauptfaktor für die Reduktion der Waldfläche. Die Folgen dieser Reduktion verbunden mit einer rücksichtslosen Exploitation der verbliebenen

Wälder sind bekannt: Erosion, Gefährdung durch die dadurch verursachten Ueberschwemmungen und Lawinen. Gerade daraus ergaben sich Impulse für die Entwicklung der Gebirgsforstwirtschaft und der Forstwirtschaft überhaupt.

Ein Teil der Referate galt der Forstgeschichte in tropischen Ländern. Ausser Erosion und einer ökologischen Verarmung hatten die Exploitationen oft auch den Verlust der Nutzung spezieller Waldprodukte zur Folge, die von den Briten als *"minor forest products"* bezeichnet wurden: Medizinische Pflanzen und Kräuter und weitere Produkte aus der Unterschicht der Naturwälder. Der Einfluss, der vom Verlust solcher scheinbar unbedeutender Nebenprodukte auf die lokale Bevölkerung ausging, wurde als massiv eingeschätzt.

Die Auswirkungen der Waldnutzung auf die Oekologie, die Landschaft und die Bestockungsverhältnisse des Waldes (Baumarten, die Struktur des verbleibenden oder des Sekundärwaldes) wurde auch in den Referaten über die europäische Gebirgsforstgeschichte angesprochen. Wenn trotz intensiver Waldnutzung und der Umwandlung ursprünglicher Laubwälder in Nadelwälder vielerorts schöne Wald- und Landschaftsbilder entstanden, so wurde das sowohl auf die natürliche Regenerationskraft der Natur in unserem gemässigten Klima wie auch auf die mit der Zeit doch zunehmende Einsicht der Forstleute und Waldbesitzer in natürliche Abläufe und die Hinwendung zur sogenannten naturnahen Wald- und Forstwirtschaft zurückgeführt.

Die Geschichte der Waldnutzung Mitteleuropas ist - abgesehen von der Bedeutung für die lokale Bevölkerung, das lokale Gewerbe und die bäuerliche Waldnutzung - geprägt durch die früh einsetzenden Exploitationen für die Holzversorgung von Zentren, Salinen, Eisen- und Hammerwerken. Die Kehrseite dieser durch die wirtschaftliche Entwicklung bedingten Exploitationen waren im ganzen Alpengebiet Katastrophen, die vor allem auf Erosion und Verkarstung zurückzuführen sind. Der Umstand, dass diese Schäden nun nicht mehr nur die Gebirgsregionen und die abgelegenen bevölkerungsarmen Gebiete in Mitleidenschaft zogen, beschleunigte die staatlichen Massnahmen zum Schutz der Gebirgswälder, nachdem die früheren Bannungen gegen diese Gefahren weitgehend wirkungslos waren. Die Einsicht in die Notwendigkeit von gesetzlichen und technischen Massnahmen, aber auch die Einsicht in die Notwendigkeit einer gezielten und speziellen Behandlung der Gebirgswälder führte zu einer

Entwicklung der Forstwirtschaft und der Forstwissenschaft, die bis heute anhält, nun aber durch die aktuellen Probleme vor eine neue Bewährungsprobe gestellt wird.